

Beschluss des 25. Deutschen Tierärzttages, 23. Oktober 2009 in Saarbrücken

Perspektiven Nutztierpraxis

1. Forderungen an BTK und Landestierärztekammern

Wir fordern eine soziologische Studie über die Entwicklung des tierärztlichen Berufsstandes. Ebenso soll unter Hinzuziehung von Industrie, Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft eine Bedarfsanalyse in der Nutztierpraxis mit mittel- und langfristigem Zeithorizont erstellt werden.

Der Katalog der an die zentrale Tierärztedatei zu übermittelnden Meldekriterien ist zu überarbeiten, da die Kennzahlen aus dem Berufsstand als wichtige Grundlage berufspolitischer Diskussions- und Entscheidungsprozesse nicht ausreichend sind.

2. Die Forderung an die Verbände

Die vom bpt erarbeiteten Leitlinien zur Bestandsbetreuung müssen die Grundlage der vertraglichen Gestaltung von Betreuungsverhältnissen sein.

3. Forderung an die Länder und nachgeordneten Überwachungsbehörden

Die konsequente Umsetzung des Prinzips der Eigenkontrolle (Kontrolle der Kontrolle) in der landwirtschaftlichen Urproduktion sowie der Weiterverarbeitung wird eingefordert. Im Rahmen der Umsetzung der Eigenkontrollsysteme ist der vertraglich gebundene Betreuungstierarzt der Fachmann zur Ausarbeitung und Überprüfung der Eigenkontrolle.

4. Forderung an die Hochschulen

Studierende sollen verstärkt an die Möglichkeiten und zukünftigen Aufgaben der Nutztierpraxis unter Berücksichtigung von Herdengesundheit und betriebswirtschaftlichen Aspekten herangeführt werden.

Eine gezielte Fortbildung im Sinne einer berufsbegleitenden, strukturierten postgradualen Spezialisierung ist in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden zu entwickeln.

5. Forderung an die Praxis

Die Tierärzte benötigen sozial verträgliche Arbeitsbedingungen, insbesondere geregelte Arbeitszeiten inkl. Teilzeitoptionen, gutes Betriebsklima und faires Einkommen. Dadurch wird das Image der Nutztierpraxis aufgewertet und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.

6. Forderung an die Politik

Einführung von gesetzlich verpflichtenden, risikoorientierten tierärztlichen Herd-Health-Programmen im Sinne der Lebensmittelsicherheit, Tierseuchenprävention und des Tierschutzes.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind insbesondere im ländlichen Raum bessere Strukturen, z. B. Kinderbetreuung, notwendig.

7. Forderung an den Gesetzgeber

Adäquate Anpassung der GOT an die Belange der Nutztierpraxis, insbesondere der Stundenvergütung im Allgemeinen und in der Tierseuchenbekämpfung.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, bei der anstehenden Überarbeitung der EU-Tierarzneimittelrichtlinie auf die Notwendigkeiten in der tierärztlichen Praxis gemäß „Clinical benefit“ (zusätzlicher klinischer Nutzen) einzugehen.